

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 8 (1932-1933)
Heft: 6

Rubrik: Kundenlieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KUNDENLIEDER

Diese zwei Gedichte, die vom literarischen Gesichtspunkt aus keine Gedichte sind, hat uns ein Vagant anvertraut. Sie wollen als das genommen werden, was sie sind: Ergreifende Dokumente aus der Gefühlswelt der Heimatlosen.

DER KUNDE

Auf steinigen Wegen
Ein Kunde marschiert,
Durch Nacht und durch Nebel,
Ihn hungert und friert.

Er sucht sich ein Obdach,
Er bettelt um Brot,
Und findet er's heut' nicht,
Ist morgen er tot!

Da sieht er am Ende
Des Dorfes ein Haus.
Er faltet die Hände,
Hilf Himmel, halt aus!

Grad reicht seine Kraft noch,
Die Faust klopft an.
Halt ein, Kunde, halt doch,
Dort wohnt der Gendarm!

Dann bricht er zusammen,
Die Kraft reicht nicht aus.
Man stützt ihn im Gehen,
Und führt ihn ins Haus.

Es gibt ihm zu essen
Des Gendarmen Weib,
Dann lässt man ihn schlafen
Im Bett, lange Zeit.

Und als dann am Morgen
Der Kunde erwacht,
Verstand man die Sorgen,
Die er sich gemacht. —

Des Gendarmen Junge,
Auch er tat nicht gut,
Auch er geht als Kunde
Durch Ebbe und Flut.

Auch er Vagabunde,
Auch er bettelt Brot,
Auch er ist ein Kunde,
Auch er leidet Not. —

Treff ich mal den Jungen,
Des Gendarmen Sohn,
Dann grüss ich von Muttern
Ihn, das sei ihr Lohn.

Und fort war der Kunde,
Stramm schreitet er aus.
Dies Jahr kam der Junge
Gendarmens nach Haus.

ICH UND DU

Ich trag statt Kleider Lumpen,
Und bin ein Vagabund.
Ich halte treu zu Kunden,
Man nennt mich Lumpenhund.

Du bist ein feines Herrchen,
Bist nie zufrieden; und
Doch fliegen wie im Märchen,
Dir Tauben in den Mund.

Ich zieh durch Land und Städte,
Der Hunger ist mir Wurst,
Im Heu lieg ich zu Bette,
Am Quell löscht ich den Durst.

Du trinkst vom Goldpokale
Und führst das grosse Wort,
Doch stinkt's vom Grössenwahne,
Grad wie im Bau-Abort.

Und kommt die letzte Stunde,
Ich sterb als Vagabund.
Verlocht werd ich als Kunde
Genau so wie ein Hund.

Doch geht's bei Dir ans Sterben,
Hört man ein gross Geschrei,
Es freuen sich die Erben,
Wenn bald es ist vorbei.

So wirst Du arm, wie ich war,
So wirst Du Vagabund.
Vielleicht wirst Du, wie ich gar,
Ein armer Lumpenhund.

Ich warte auf die Stunde
Bis Du, ich hab ja Zeit,
Mit mir einst gehst als Kunde,
Bis in die Ewigkeit.

